

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Band: 63 (1988)

Heft: 8

Artikel: Der militärische Spionagedienst der DDR

Autor: Schlomann, F.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

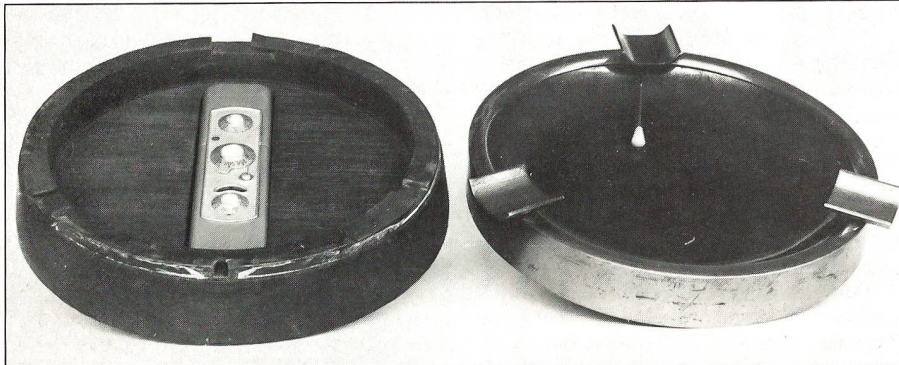
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der militärische Spionagedienst der DDR

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 342 1245

von Dr F W Schlomann, Königswinter (BRD)

Ende April dieses Jahres hatten sich der DDR-Spionage-Instrukteur Gottfried Bührdel und sein Gehilfe Dieter Uhlmann vor dem Oberlandesgericht Stuttgart zu verantworten. Sie sind Mitte Mai zu drei beziehungsweise eineinhalb Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden. Im November 1987 hatten sie eine deutsche Zivilangestellte bei der amerikanischen Armee in Heilbronn aufgesucht, um von ihr geheime Unterlagen aus ihrem Arbeitsbereich zu erhalten. Indes liefen beide in eine Falle; ohnehin wurde bei ihrer Festnahme schnell festgestellt, dass nicht nur die Ausweise, sondern auch das Westberliner Kennzeichen ihres VW-Golfs sowie ebenfalls dessen Kfz-Schein gefälscht waren. Beide reisten auch nicht das erste Mal in die Bundesrepublik ein; als sie vergangenen August in Dortmund auftauchten und im Hotel *Römischer Kaiser* übernachteten, nannten sie sich allerdings *«Manfred Bauck»* und *«Stefan Kiroff»*.



Der Aschenbecher als Container für eine Kleinstbildkamera. Der Verschluss wird durch Einstecken einer Nadel entriegelt.

Interessanterweise aber gehörten die Verhafteten nicht der *«Hauptverwaltung Aufklärung»* (der Spionageabteilung des DDR-Staatssicherheitsdienstes) an, sondern dem militärischen Nachrichtendienst der DDR. Diese *«Verwaltung Aufklärung»*, die dem Ost-Berliner Verteidigungsministerium untergeordnet ist, ist im Westen allgemein unbekannt, doch auch in der DDR selber gibt es den Namen nur für den internen Dienstgebrauch. Selbst an dem Gebäude der Hauptzentrale in der Oberspreestraße in Berlin-Oberschönweide prangt ein Schild mit der harmlos erscheinenden Tarnbezeichnung *«Mathematisch-Psychalisches Institut der Nationalen Volksarmee»* ...

Die ersten Leiter dieses bereits 1952 entstandenen Spionagedienstes wechselten allzu häufig; Ursache war zweifellos, dass die westdeutsche Gegenspionage in Form des Bundesnachrichtendienstes hier etliche operative Erfolge erzielen konnte. Sommer 1976 wurden Amt (und Sorgen) an Generalmajor Theo Gregori übergeben, der 1929 in Rostow am Don/UdSSR geboren und seltsamerweise erstmals Anfang 1976 überhaupt in der DDR-Öffentlichkeit genannt worden war; Gerüchte, der Deutsch-Russe habe so lange im Dienste des sowjetischen KGB gestanden, sind bis heute nicht verstummt. Doch auch seine Karriere in der *«Verwaltung Aufklärung»* war von Pech verfolgt: Einer seiner Stellvertreter war der Konteradmiral Winfried Zakrzowski (er nannte sich nach seiner Ehefrau *«Bauermann»*), der als Leiter der Abteilung VIII gegen die Bundeswehr spionieren sollte – in Wahrheit aber stand auch er in Verbindung zum Bundesnachrichtendienst!

Seit einiger Zeit jedenfalls heisst der neue Leiter Alfred Krause. Der heute 58jährige trat

bereits 1946 der SED bei, ging zwei Jahre später zur Volkspolizei und schlug dann die Offizierslaufbahn bei den DDR-Streitkräften ein. Zeitweilig war er Regimentskommandeur in Marienberg; von 1969 bis 1980 leitete er als Generalmajor die 11. Motorisierte Schützendivision in Halle/Saale. Am 21. Februar 1986 wurde er zum Generalleutnant befördert. Selbstverständlich hat er während seines Besuchs der sowjetischen Militärakademie auch manches über das östliche Gewerbe der Spionage gelernt; dennoch ist er – zumindest bis heute – als reiner Truppiert zu werten und nicht als Geheimdienst-Experte.

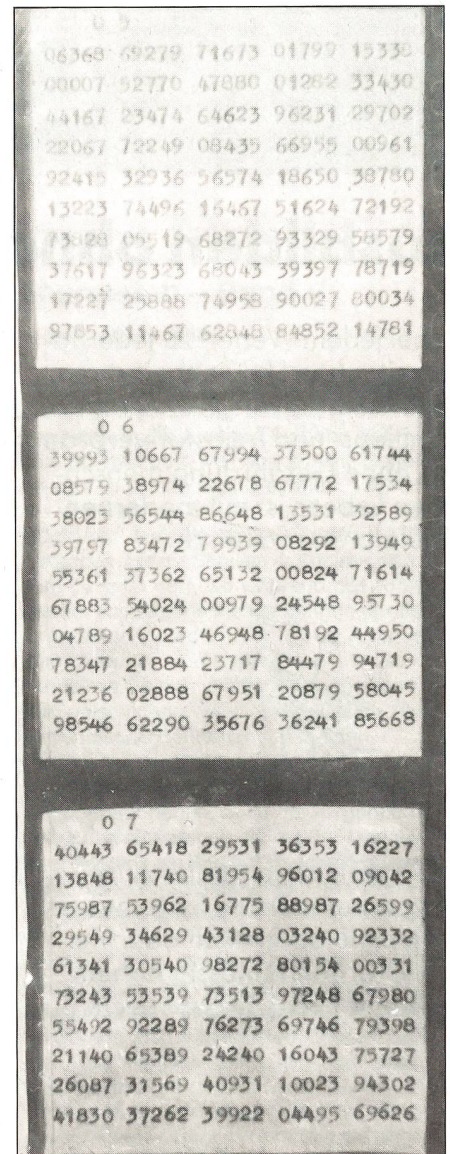
Der Apparat und seine Aufgaben

Im Gegensatz zur Spionage der *«Hauptverwaltung Aufklärung»* des Staatssicherheitsdienstes, die primär die sogenannte *«Strategische Aufklärung»* betreibt und damit ihre Spionage gegen hohe NATO-Stäbe und das Bundesverteidigungsministerium in Bonn richtet, umfasst das Aufgabengebiet der *«Verwaltung Aufklärung»* die *«Taktische Aufklärung»*: Die alliierten Streitkräfte in der Bundesrepublik sowie die Bundeswehr, ihre Stärken, ihre Bewaffnungen und Einrichtungen, ebenso das Ausspannen der Rüstungsindustrie und der wehrtechnischen Entwicklung sowie nicht zuletzt auch des allgemeinen Verkehrsnetzes im Westen Deutschlands. Nicht ohne Grund wurde der militärische Nachrichtendienst der DDR inzwischen daher auch von früher 550 auf jetzt über 800 Offiziere und Soldaten verstärkt. Gegliedert ist er in vier Hauptabteilungen:

- A: Taktische Bewaffnung
- C: Strategie
- T: Technik
- B: Auswertung

Die selbständigen – also nicht jenen Hauptabteilungen untergeordneten – Abteilungen heissen:

- D: Technische Angelegenheiten
- F: Funk
- X: Chiffrierwesen
- S: Schulen
- SK: Sekretariat, Leitung, Archiv
- V: Verwaltung
- K: Kader/Personal



«Zahlenwurm» eines Ost-Spions zum Entschlüsseln der aus dem Osten empfangenen Funksprüche.

Die eigentliche Spionage gegen die Bundesrepublik läuft über vier Leitstellen, die sich in Schwerin, Magdeburg, Leipzig und in Karl-Marx-Stadt befinden.

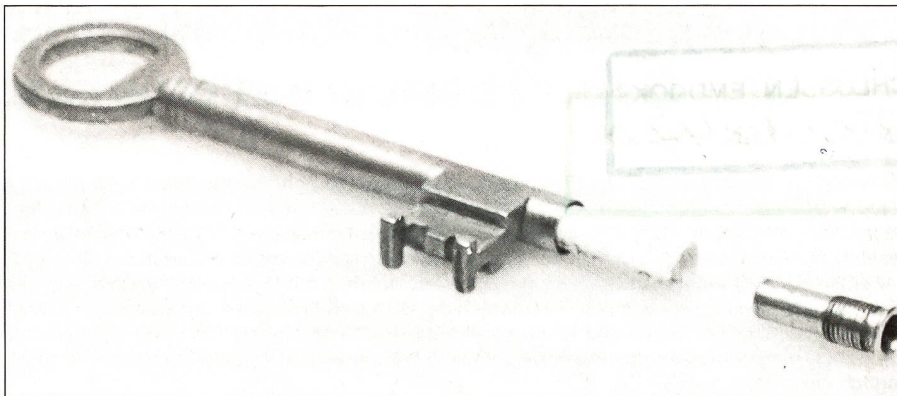
Im Unterschied zum Staatssicherheitsdienst schleust die «*Verwaltung Aufklärung*» keine eigenen DDR-Agenten in den Westen, sondern arbeitet nur mit Westdeutschen; nahezu alle wurden bei ihren Besuchsreisen in die DDR nachrichtendienstlich angeworben.

Agenten-Schicksale ...

Einer dieser «*Kundschafter für den Frieden*» war Heinrich Zorn, der hauptberuflich als Betreiber von Kassierkassen in Schleswig-Holstein immerhin zwölf Jahre militärische Objekte ausspähte und dabei auch gerade auf Bundeswehr-Anlagen zur elektronischen Aufklärung angesetzt war. Er stolperte schliesslich über einen kleinen, dummen Fehler: Als er sein privates Auto verkaufte, vergass er in der Seitentasche des Wagens die Chiffrierunterlagen und den Zahlenschlüssel zum Funkverkehr. Der neue Eigentümer wurde stutzig und informierte die Polizei.

Pech hatte auch das Spionen-Ehepaar Raichutis aus Kaiserslautern. Auftragsgemäss schickte es seine Nachrichten in Päckchen mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen an eine Ost-Berliner Deckadresse der «*Verwaltung Aufklärung*». Eines Tages indes wickelte es den Inhalt in eine amerikanische Zeitung, die bekanntlich im Osten verboten ist, und deswegen der – nichtsahnende – DDR-Zoll auch die Sendung zurückschickte. Da der fingierte Absender nicht zu ermitteln war, versteigerte die westdeutsche Post das Päckchen nach Ablauf der üblichen Aufbewahrungsfrist. Der Erwerber war äusserst erstaunt, als er in der Staubsaugerkopf-Verpackung fast 100 Mikrofilme mit Unterlagen aus einem US-Depot entdeckte. Der Rest war Routine.

Auf einer Leipziger Messe wurde der Kaufmann Manfred Goebel von einem gewissen «*Herbert Schropp*» angesprochen, der sich als «*Mitarbeiter der Aussenstelle Leipzig des DDR-Gesundheitsministeriums*» vorstellte; gegen das Versprechen, eine DDR-Einwohnerin ausreisen zu lassen, konnte er den Bundesbürger für seine Ziele gewinnen. Zuerst bat er nur um Firmen-Prospekte, dann wollte er Unterlagen einer Bundeswehr-Dienststelle in Koblenz, schliesslich forderte er die Schriften der amerikanischen Firma «*Defense Marketing Service*»; obwohl jene Unterlagen frei erhältlich sind, ist ihr Vertrieb auf westliche Länder beschränkt – gibt eine systematische Auswertung seitens gegnerischer Geheim-



Versteckte Mitteilung in einem ausgehöhlten Schlüssel.

dienste doch einen guten Überblick über Rüstungsvorhaben in den USA. Der dortigen Abwehr fiel dann auf, dass der westdeutsche Abonnent kein Militärfachmann war; der Verdacht führte bald zur Verhaftung.

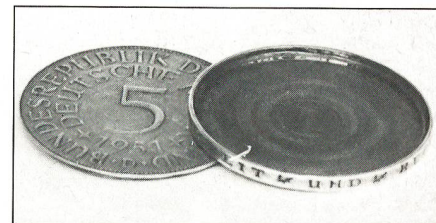
Das gleiche Schicksal hatte der Diplom-Ingenieur Hans-Georg Eckbert-Schmidt. Ende 1975 hatte der Arbeitslose ein Zeitungsinsert aufgegeben, auf das sich ein «*Industrie-Institut Potsdam*» meldete – hinter dem der militärische Nachrichtendienst der DDR stand. Zehn Jahre lang, bei insgesamt 79 «*Treffs*» in der DDR übergab er gegen 65 000 DM «*Honorar*» ebenfalls jene US-Fachzeitschriften; im Februar dieses Jahres wurde er vom Oberlandesgericht Frankfurt a. Main verurteilt.

Westdeutsche Counter-Spionage

Der jetzige Fall hatte im August 1985 begonnen, als jene Frau beim Besuch ihrer alten Tante in der DDR irrtümlicherweise das Meldeformular nicht korrekt ausgefüllt hatte und daraufhin von einem Mitarbeiter der «*Verwaltung Aufklärung*» unter Strafandrohung zur Spionage verpflichtet wurde. In die Bundesrepublik zurückgekehrt, meldete sie den Vorfall ihrer amerikanischen Dienststelle. In Zusammenarbeit mit der US-Abwehr und dem westdeutschen Verfassungsschutz übergab sie dann wiederholt abgesprochenes (und damit wertloses) «*Spielmaterial*» dem militärischen Spionagedienst; Ost-Berlin interessierte sich besonders für die Pershing-2-Raketen und alle Interna der amerikanischen Streitkräfte, überdies sollte sie jede Truppenbewegungen – gerade auch Manöver und Alarme – sofort melden. Nach einem «*Treff*» der Angestellten mit ihrem DDR-Führungsoffizier in Ungarn im Februar 1987 hatte die westdeutsche Counter-Spionage das Ver-

trauen der Gegenseite gefunden, so dass es dann zu jenem Besuch des Instruktors und seines Gehilfen in Heilbronn kam – der mit der Verhaftung endete.

Zweifellos werden die beiden nicht die letzten gewesen sein, die die «*Verwaltung Aufklärung*» auf ihre Verlustliste setzen muss.



Aufschraubbares 5-DM-Stück als Versteck für Mikrofilme oder auch Funk-Codes.

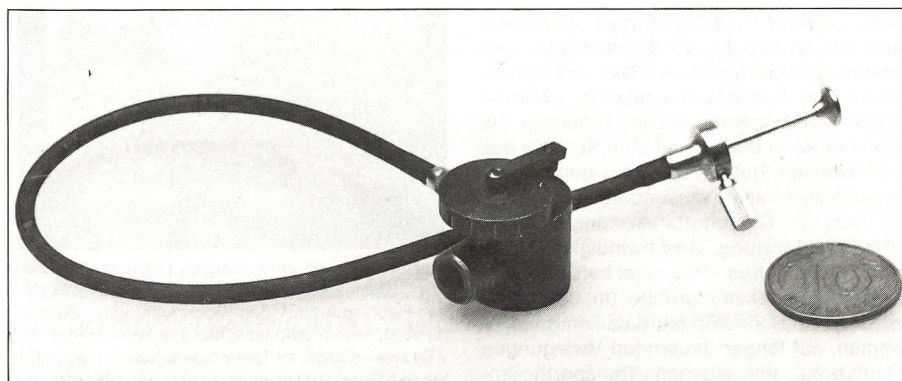
Sich im Schlaf nicht überraschen lassen

Dimitrij Manuilskij (1883–1959), ehemals Sekretär des Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale, hat schon im Jahre 1931 folgendes ausgeführt:

«*Um zu siegen, bedürfen wir eines Elementes der Überraschung. Das Bürgertum muss eingeschläfert werden. Wir werden deshalb damit beginnen, die theatralischste Friedensbewegung zu entfachen, die jemals existiert hat. Es wird erregende Vorschläge und ausserordentliche Zugeständnisse geben. Die kapitalistischen Länder, einfältig und dekadent, wie sie sind, werden mit Vergnügen an ihrer eigenen Zerstörung arbeiten. Sie werden auf den Leim der Gelegenheit zu unserer Freundschaft kriechen, und sobald ihre Wachsamkeit nachlässt und sich ihr Schutzgürtel entblösst, werden wir sie mit geballter Faust zerschmettern.*»

Dimitrij Manuilskij hätte Freude an der heutigen Zeit, so an der in der Schweiz gestarteten «schweizerischen Friedensinitiative», einer eidgenössischen Volksinitiative für einen neuen Zweckartikel des Bundes sowie über die Abschaffung der Armee. Oder an den zahlreichen Journalisten bürgerlicher Observanz, die nicht genug für Vertrauen in die Politik von Gorbatschow plädieren können.

AUNS



Mikratkamera zum heimlichen Fotografieren von Dokumenten mit Drahtauslöser (zum Grössenvergleich ein 10-Pfennig-Stück).